



Institut für Makroökonomie
und Konjunkturforschung
Macroeconomic Policy Institute

Working Paper

10/2009

Zur Entwicklung der Sparquoten der privaten Haushalte – eine Auswertung von Haushaltsdaten des SOEP

Ulrike Stein

November 2009

Hans-Böckler-Straße 39
D-40476 Düsseldorf
Germany
Phone: +49-211-7778-331
IMK@boeckler.de
<http://www.imk-boeckler.de>

**Hans Böckler
Stiftung**

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

Zur Entwicklung der Sparquoten der privaten Haushalte

- Eine Auswertung von Haushaltsdaten des SOEP

Ulrike Stein*

November 2009

Kurzbeschreibung

Seit dem Jahr 2001 ist die Sparquote aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), wieder kontinuierlich angestiegen, nachdem sie zuvor von 1991 an stetig gefallen war. Da dieser Anstieg eher unerwartet war, ist die Frage von besonderem Interesse, ob sich die Sparquote über die gesamte Bevölkerung hinweg erhöht hat oder ob der Anstieg der aggregierten Sparquote der Tatsache geschuldet ist, dass sich das Sparverhalten bestimmter sozioökonomischer Gruppen im letzten Jahrzehnt unterschiedlich entwickelt hat. Datengrundlage des Projekts sind die Haushaltsdaten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) für die Jahre 1995 bis 2007. Die Analyse der SOEP-Haushaltssparquoten, differenziert nach verschiedenen sozioökonomischen Merkmalen, zeigt: Die Haushaltssparquoten entwickeln sich je nach Erwerbsstatus des Haushaltsvorstands sehr unterschiedlich. Eine Unterscheidung nach Altersklassen ist dagegen nicht sehr aufschlussreich. Der beobachtete Anstieg der aggregierten Sparquote ist alleine auf das veränderte Sparverhalten der Haushalte im obersten Einkommensquartil zurückzuführen, während die Sparquoten der Haushalte in den anderen drei Einkommensquartilen tendenziell gefallen sind.

Abstract

According to the National Accounts the German savings rate has increased continuously since 2001 after it fell continuously from 1991. This increase was rather unexpected and hence it is interesting to analyse whether the savings rate of the total population has increased or whether the increase in the aggregated savings rate has been due to the fact that the savings behaviour of certain socio-economic groups developed differently during the last decade. For this project data from the German Socio-Economic Panel (SOEP) is used for the years 1995 to 2007. The analysis of household's savings rates differentiated according to socio-economic characteristics shows, that the savings rates develop differently depending on the respective household's labour market status. The examination of savings rates of different age groups does not provide conclusive results. Finally, the increase in the aggregate savings rate is attributed alone to the changed savings behaviour of the households in the top quartile of the income distribution whereas the savings rates of the other quartiles tend to have declined.

Keywords: Sparquoten, Haushalte, Sozioökonomische Gruppen, SOEP.

JEL Classification: E21, H31

*Die Autorin dankt Rudolf Zwiener für Hinweise und Kommentare.

1. Einleitung

Im ersten Halbjahr 2009 meldete das Statistische Bundesamt den höchsten Stand der Sparquote¹ der privaten Haushalte seit 1993. Zwar mag hierbei die Krise auch eine Rolle gespielt haben, aber auch schon vor der Krise gab es eine hohe Sparneigung. Seit dem Jahr 2001 ist die Sparquote aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR), nachfolgend kurz VGR-Sparquote genannt, wieder kontinuierlich angestiegen, nachdem sie zuvor von 1991 an kontinuierlich gefallen war. Dieser Anstieg war eher unerwartet, da er mit einer schwachen Einkommensentwicklung einherging. In der Vergangenheit war es in vergleichbaren Perioden meistens zu einem Rückgang der Sparquote gekommen, da die Haushalte auf diese Weise versucht haben, ihr Konsumniveau aufrecht zu erhalten.

In der Literatur werden verschiedene Gründe angeführt, die als mögliche Erklärung für diese Entwicklung dienen können. Besonders häufig werden die Einführung der Riester-Rente zur Förderung der privaten Altersvorsorge (siehe z.B. Corneo et al. 2009 und Börsch-Supan et al. 2006 und 2008), die zunehmende Ungleichverteilung der Haushaltseinkommen (siehe u.a. Klär, Slacalek 2006) oder die Zunahme des Vorsichtssparens aufgrund der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt (siehe z.B. Bartzsch 2006) als mögliche Ursachen genannt. Bisher wurden jedoch die verschiedenen Erklärungsansätze, warum die Sparquote angestiegen ist, nur in Teilen analysiert. Dabei wurden unter anderem Anzeichen dafür gefunden, dass die zuvor genannten Gründe eine bedeutsame Rolle beim Anstieg der Sparquote gespielt haben. Da die bisherigen Untersuchungen nur einen Teil des Anstiegs der Sparquote erklären können, besteht hier weiterer Forschungsbedarf. Dieses Projekt möchte einen Beitrag zum besseren Verständnis der Entwicklung der Sparquote in Deutschland leisten, indem das Sparverhalten unterschiedlicher sozioökonomischer Gruppen untersucht wird. Dabei ist die Frage von besonderem Interesse, ob sich die Sparquote über die gesamte Bevölkerung hinweg erhöht hat oder ob der Anstieg der aggregierten Sparquote der Tatsache geschuldet ist, dass sich das Sparverhalten bestimmter sozioökonomischer Gruppen im letzten Jahrzehnt unterschiedlich entwickelt hat.

Datengrundlage des Projekts sind die Haushaltsdaten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) für die Jahre 1995 bis 2007 (Welle L bis Welle X).² Nachfolgend wird zunächst beschrieben, wie mit den im SOEP zur Verfügung stehenden Informationen Sparquoten berechnet werden können. Anschließend wird auf die Eigenschaften und Besonderheiten dieser Sparquoten eingegangen und werden Schwächen der verwendeten Stichprobe aufgezeigt. Dem folgt ein kurzer Vergleich verschiedener in der Literatur verwendeter Sparquoten, die auch auf Daten des SOEP basieren. Mittels einer deskriptiven Analyse folgt eine Untersuchung der Entwicklung der SOEP-Haushaltssparquoten differenziert nach verschiedenen so-

¹ Die Sparquote der VGR wird nach dem Ausgabenkonzept als prozentualer Anteil des Sparens über der ‚Bezugsgröße für die Sparquote‘ definiert. Dabei wird das Sparen berechnet als Summe von verfügbarem Einkommen und Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche abzüglich private Konsumausgaben. Als Bezugsgröße dient die Summe von verfügbarem Einkommen und Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche, (siehe Tabellenblatt 1.7 in Statistisches Bundesamt 2009).

Dabei ist das verfügbare Einkommen definiert als die Summe von 1. Masseneinkommen, 2. Betriebsüberschuss / Selbstständigeneinkommen, Vermögenseinkommen und 3. weiterer empfangener abzüglich geleisteter Transfers, (siehe Tabellenblatt 1.9 in Statistisches Bundesamt 2009).

Masseneinkommen setzt sich zusammen aus: 1. Nettolöhne und -gehälter, 2. monetäre Sozialleistungen der Sozialversicherung, 3. monetäre Sozialleistungen der Gebietskörperschaften, 4. monetäre Sozialleistungen der Arbeitgeber und privater Sicherungssysteme, 5. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern, (siehe Tabellenblatt 1.7 in Statistisches Bundesamt 2009).

² Auf eine Beschreibung des SOEP wird verzichtet. Für nähere Informationen siehe die beiden Internetseiten: <http://www.leben-in-deutschland.info/> und <http://www.diw.de/de/soep>.

zioökonomischen Merkmalen. Unterschieden wird dabei zwischen dem Zusammenhang von Sparverhalten und Erwerbsstatus, Alter oder Einkommen.

2. Sparquoten im SOEP

In der Literatur bilden in der Regel zwei Fragen aus dem Fragenkatalog des SOEP die Grundlage für die Berechnung von Sparquoten: Die erste Frage liefert Informationen über die monatlichen Sparbeträge der Haushalte. Der konkrete Wortlaut dieser Frage lautet:

„Bleibt Ihnen in der Regel monatlich ein gewisser Betrag übrig, den Sie sparen oder zurücklegen können, etwa für größere Anschaffungen, für Notlagen oder zur Vermögensbildung? Wenn ja, welcher Betrag etwa?“

Die Informationen über das monatliche Haushaltseinkommen basieren auf folgender Frage:

„Wenn man mal alle Einkünfte zusammennimmt: Wie hoch ist das monatliche Haushaltseinkommen aller Haushaltsmitglieder heute? Bitte geben Sie den monatlichen Netto-Betrag an, also nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben. Regelmäßige Zahlungen wie Wohngeld, Kindergeld, BAföG, Unterhaltszahlungen usw. rechnen Sie bitte dazu! Falls nicht genau bekannt: Bitte schätzen Sie den monatlichen Betrag.“

Die Sparquoten werden berechnet, indem die Summe der gewichteten Sparbeträge durch die Summe der gewichteten Nettohaushaltseinkommen dividiert wird. Wenn es sich um Sparquoten bestimmter sozioökonomischer Gruppen handelt, wurden entsprechend die gewichteten Summen der jeweiligen Gruppen verwendet. Als Gewichtung wurden sogenannte Häufigkeitsgewichte verwendet, die die einzelnen Observationen entsprechend ihrer Häufigkeit multiplizieren, um so die gesamte Bevölkerung Deutschlands abzubilden.

Alle hier berechneten eigenen Sparquoten wurden mit den Gewichtungsfaktoren für die Querschnitte gewichtet, um somit repräsentative Sparquoten für die Gesamtbevölkerung und repräsentative gruppenspezifische Sparquoten zu erhalten. Für die Jahre 1995 bis 2001 wurden die Querschnittsgewichte \$HHRF verwendet. Da im Jahr 2002 die Hocheinkommensstichprobe eingeführt wurde, müssen für die Jahre 2002 bis 2007 die Querschnittsgewichte \$HHRFALL angewendet werden. Durch die Verwendung dieser Querschnittsgewichte können die Informationen der Observationen der Hocheinkommensstichprobe bei der nachfolgenden Analyse ebenfalls ausgewertet werden.³

Alle verwendeten Variablen sind im Tabellenanhang in Tabelle A1 aufgeführt, mit den dazugehörigen Angaben über Observationen, die aufgrund fehlender oder falscher Informationen aus der Stichprobe entfernt wurden. Die Anzahl der Haushalte und die Zahl der gültigen Observationen in jeder Welle sind im Anhang in Tabelle A2 dargestellt.

3. Schwächen der hier verwendeten Sparquoten im SOEP

Die auf Grundlage des SOEP-Datensatzes berechneten Sparquoten, kurz SOEP-Sparquoten, weisen eine ganze Reihe von Schwächen auf. Ein Problem ist sicherlich, dass es sich bei den hier verwendeten Daten um subjektive Antworten handelt, denn die Information über die Höhe des Nettohaushaltseinkommen und des Sparvolumens basieren auf persönlichen Angaben der Befragten. Deshalb ist von Messungenauigkeiten auszugehen. Hinzu kommt, dass je nach

³ Für detaillierte Informationen zur Verwendung von Gewichten im SOEP siehe Spieß (2008).

Befragungsmonat, die Antworten in die eine oder andere Richtung abweichen können, denn es ist ziemlich wahrscheinlich, dass sowohl das Haushaltseinkommen, als auch das monatliche Sparvolumen gewissen Schwankungen unterliegt. Zudem führt das Abfragen einer monatlichen Sparsumme und eines Monatseinkommens zu einem verzerrten Bild der jährlichen Sparquote.

Ein weiteres Problem der verwendeten Daten ist, dass die Sparbeträge im SOEP auf Grund der konkreten Formulierung der Frage nicht negativ sein können. Dies hat zur Folge, dass die berechneten SOEP-Sparquoten auf alle Fälle die tatsächlichen Sparquoten überschätzen. Dies dürfte insbesondere für Haushaltsgruppen relevant sein, die zumindest phasenweise entsparen wie beispielsweise Rentner und Arbeitslose. Auch ist unklar wie Personen antworten, die monatlich Wohnungsbaukredite zurückzahlen. Letztlich spart diese Gruppe, da sie Investitionen finanziert.

Und schließlich dürfte die größte Schwäche der SOEP-Sparquoten sein, dass die Gesamtersparnisse der Haushalte durch die Fragen im SOEP nicht erfasst werden, da verschiedene Aspekte des Sparens nicht berücksichtigt werden. Hierzu zählen neben den Rückzahlungsbeträgen von Hypotheken und Krediten die „Angaben, ob im Haushalt im vergangenen Jahr bestimmte Wertanlagen, wie Bausparvertrag, Lebensversicherung, festverzinsliche Wertpapiere (z.B. Sparbriefe, Pfandbriefe, Bundesschatzbriefe), andere Wertpapiere (z.B. Aktien, Fonds, Anleihen, Optionsscheine) oder Betriebsvermögen (eigenes Unternehmen, Beteiligungen am Unternehmen, landwirtschaftliches Betriebsvermögen) vorhanden waren oder der Haushalt Wohneigentum besaß“, (Corneo, Keese, Schröder 2007, S. 12).

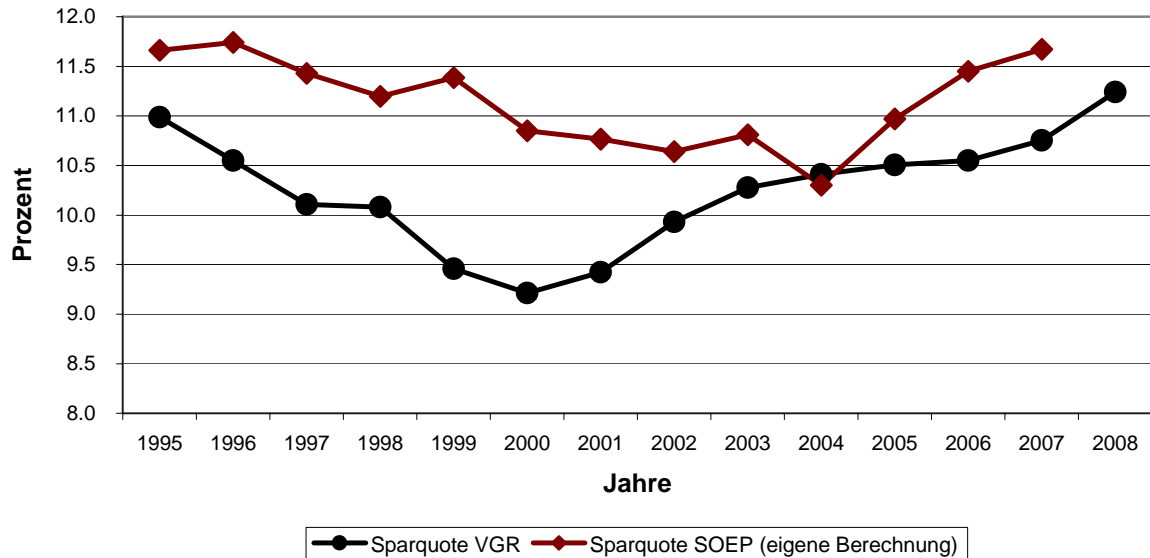
4. Ein Vergleich verschiedener Sparquoten

In Schaubild 1 wird der Verlauf der SOEP-Sparquote mit der VGR-Sparquote verglichen. Der Vergleich dieser beiden Sparquoten zeigt, dass die SOEP-Sparquote bis auf eine Ausnahme in allen Jahren immer deutlich höher ist als die VGR-Sparquote. Dies lässt sich dadurch erklären, dass die VGR-Sparquote konzeptionell umfassender ist, da sie auch Informationen enthält wie beispielsweise Hypotheken, Lebensversicherungen und dergleichen, wohingegen diese Informationen in der SOEP-Sparquote unberücksichtigt bleiben und zudem die SOEP-Sparquote per Konstruktion nicht negativ sein kann. Warum die SOEP-Sparquote in Jahr 2004 plötzlich einen Knick macht und unterhalb der VGR-Sparquote liegt, ist allerdings noch unklar.

Da es in der Vergangenheit schon mehrere Untersuchungen gab, die die Sparquoten auf Grundlage der Daten des SOEP berechnet haben, werden diese mit den hier berechneten SOEP-Sparquoten verglichen, (Schaubild 2). Dabei wurden bei all diesen Berechnungen auf die gleichen Fragen des Fragenkatalogs des SOEP zurückgegriffen. Unterschiede ergeben sich alleine durch die jeweilige Auswahl der verwendeten Teilstichproben.

Schaubild 1

Entwicklung von VGR- und SOEP-Sparquote im zeitlichen Verlauf (1995-2007)



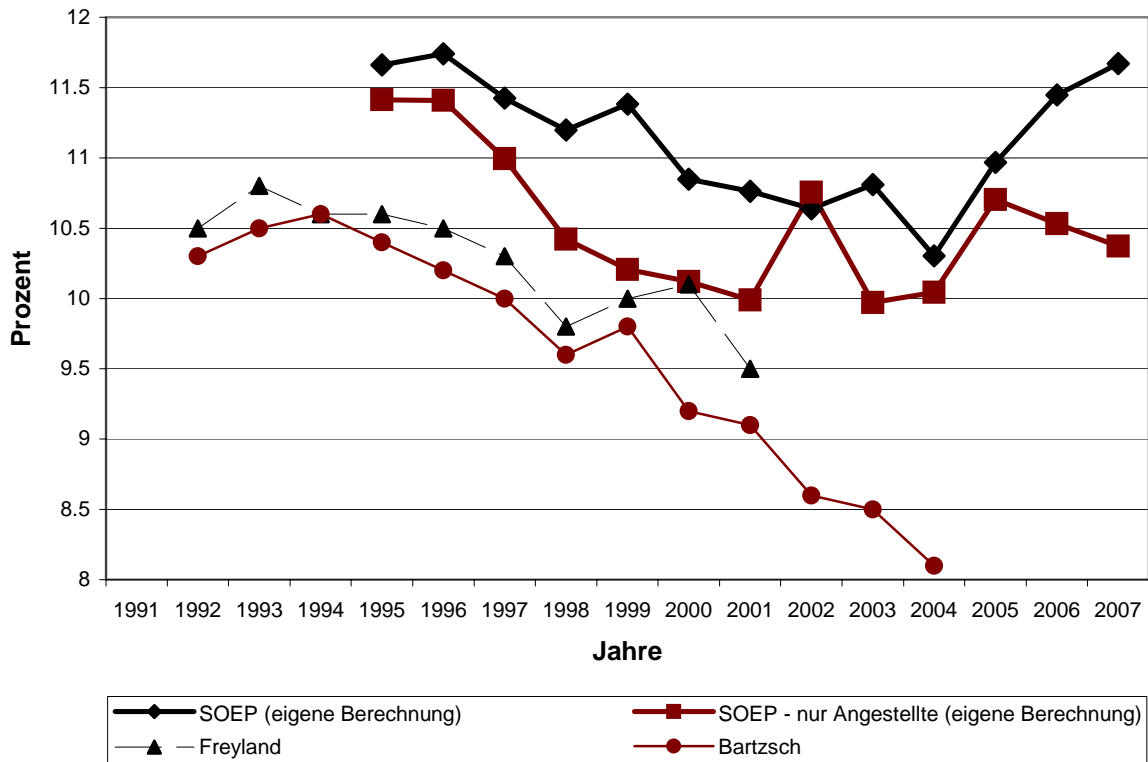
Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

So wurden zum Beispiel in Bartzsch (2006) bei der Berechnung der Sparquote Migrantenhaushalte sowie Selbständige und Rentner nicht berücksichtigt. Zusätzlich wurden alle Haushalte, bei denen der Haushaltsvorstand entweder in Ausbildung, beim Militär, Zivildienst oder über 55 Jahre alt war, aus der Teilstichprobe ausgeschlossen. Und als letzte Einschränkung wurden nur Haushalte berücksichtigt, die in allen Wellen zwischen 1998 und 2002 an den Befragungen teilgenommen haben. Vergleicht man die zeitliche Entwicklung dieser Sparquote in Schaubild 2 mit der hier berechneten SOEP-Sparquote alleine für die Teilstichprobe der Angestellten und Arbeiter, dann ist der zeitliche Verlauf der Sparquoten tendenziell ähnlich, wenn auch vom Niveau her unterschiedlich.

In Freyland (2005) wurden Haushalte mit ausländischem Haushaltsvorstand bei der Berechnung der Sparquote von der Teilstichprobe ausgeschlossen. In Schaubild 2 ist die Sparquote von Freyland (2005) für die Jahre von 1992 bis 2001 dargestellt. Vergleicht man den Verlauf der Sparquote von Freyland (2005) mit der hier berechneten SOEP-Sparquote zwischen 1995 und 2001 ist wieder ein deutlicher Niveauunterschied zu sehen, wobei der Verlauf der beiden Kurven sehr ähnlich ist.

Schaubild 2

Verschiedene Sparquoten auf Grundlage des SOEP



Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

Wie schon oben beschrieben, berücksichtigen die SOEP-Sparquoten kein Entsparen der Haushalte. Es wird lediglich nach dem positiven Sparbetrag gefragt. Für alle Haushalte, die angeben, dass sie am Ende des Monats kein Geld übrig haben, welches sie für größere Anschaffungen zur Seite legen können, wird ein Sparbetrag von Null angenommen. In Tabelle 1 ist der prozentuale Anteil der Sparer, also der Personen mit einem positiven Sparbetrag, an allen Teilnehmern in der Stichprobe dargestellt.

Tabelle 1

Prozentualer Anteil der Sparer im zeitlichen Verlauf (1995-2007)

1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
64.5	63.2	63.1	62.4	62.1	62.5	62.5	58.9	59.2	58.7	60.1	58.3	59.4

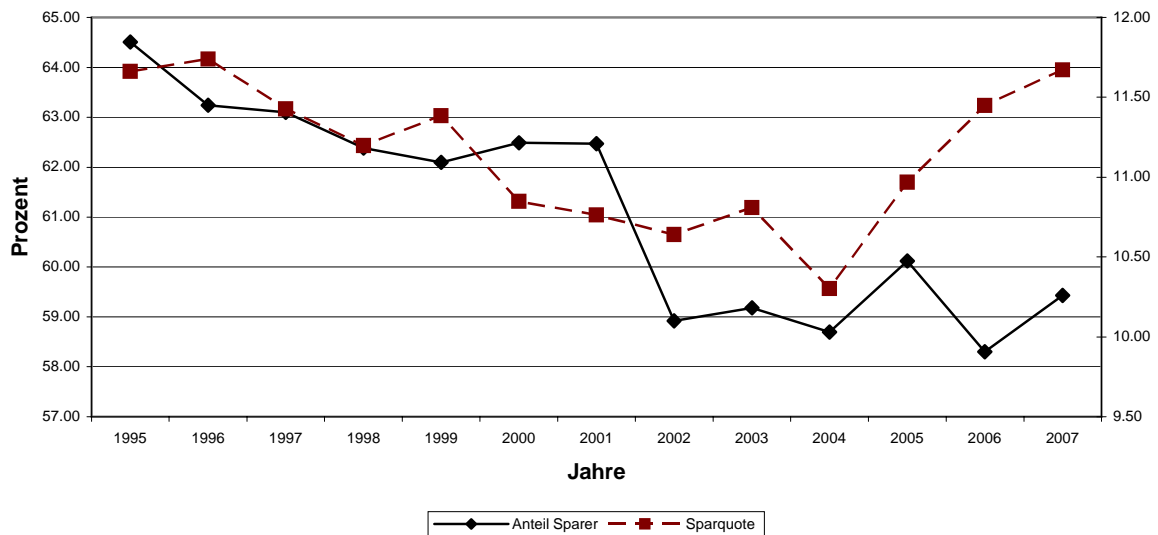
Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

Eine grafische Darstellung des Spareranteils und der SOEP-Sparquote zeigt, dass diese beiden Zeitreihen teilweise einen ähnlichen Verlauf aufweisen, (Schaubild 3). Auffallend ist, wie ähnlich die Entwicklung der Sparquote und die Veränderung des Spareranteils in den 1990ern ist, während in den Jahren 2000, 2001 und 2006 sich diese beiden Größen gegenläufig entwickeln. Dies lässt darauf schließen, dass es in diesem Zeitraum vor allem andere Gründe für

die Entwicklung der Sparquote gibt. Warum es in 2002 zu einem großen Abfall des Spareranteils kommt, muss noch geklärt werden.⁴

Schaubild 3

SOEP-Sparquote und Anteil der Sparer im zeitlichen Verlauf (1995-2007)



Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

5. Entwicklung Sparquoten nach Erwerbsstatus

Da die bisherigen Untersuchungen nur einen Teil des Anstiegs der Sparquote erklären können, besteht hier weiterer Erklärungsbedarf. Deshalb werden das Sparverhalten unterschiedlicher sozioökonomischer Gruppen analysiert, um zu sehen, ob sich die Sparquoten bestimmter sozioökonomischer Gruppen im letzten Jahrzehnt anders entwickelt haben als das Sparverhalten der Gesamtbevölkerung.

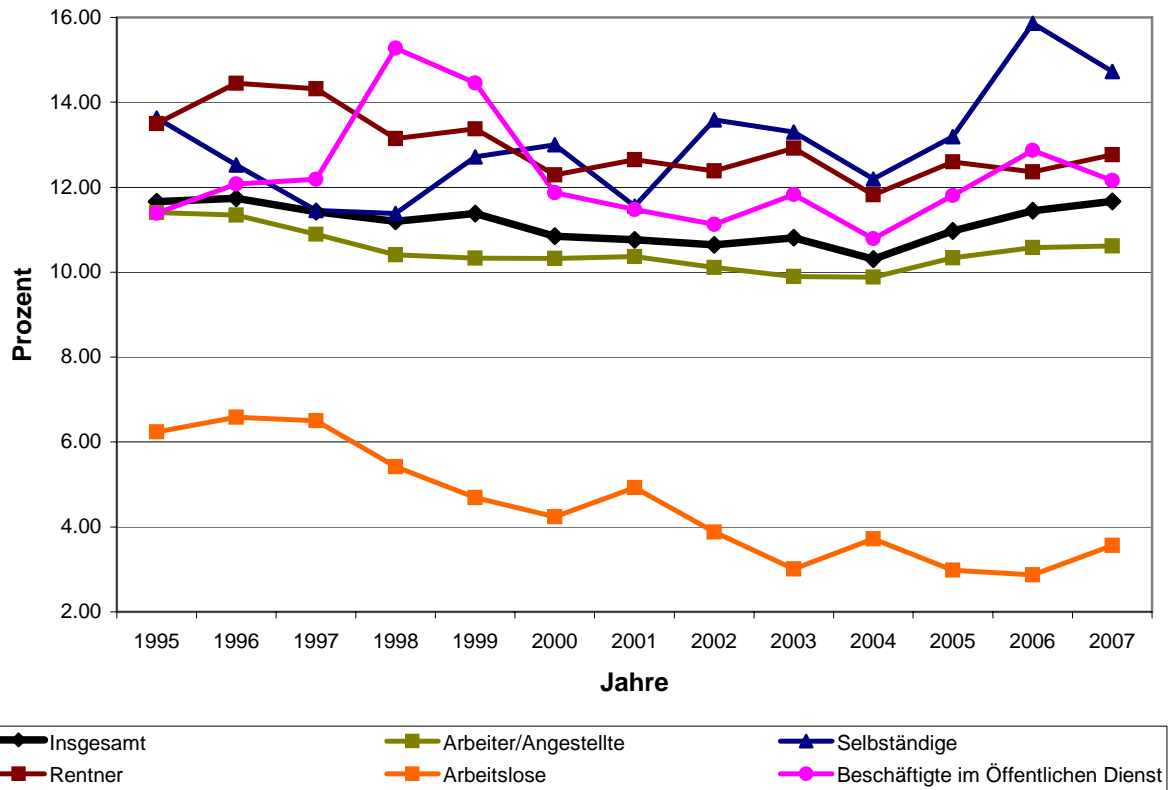
Als erstes werden die sozioökonomischen Gruppen entsprechend ihres Erwerbsstatus sortiert, um zu untersuchen, wie sich die Sparquoten der Gruppen von Arbeitern und Angestellten, Beschäftigten im Öffentlichen Dienst, Selbständigen, Arbeitslosen und Rentnern über die Zeit entwickelt haben.⁵ Interessanterweise haben sich die Sparquoten der einzelnen sozioökonomischen Gruppen recht unterschiedlich entwickelt. Wie man in Schaubild 4 sehen kann, ist die Sparquote der gesamten Stichprobe von 1995 bis 2004 gefallen, stieg danach aber wieder an und erreichte 2007 wieder das Ausgangsniveau. Die Sparquoten der Selbständigen, der Rentner, der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst und der Arbeitslosen haben in diesem Zeitraum einen ganz anderen Verlauf genommen.

⁴ Zum einen wurde 2002 das SOEP durch die Hocheinkommensstichprobe erweitert. Aber selbst wenn eine andere Gewichtung gewählt wird, bei der die hohen Einkommen nicht berücksichtigt werden, zeigt sich ein drastischer Abfall im Anteil der Sparer.

⁵ Siehe Tabelle A4 im Anhang.

Schaubild 4

SOEP-Sparquoten verschiedener sozio-ökonomischer Gruppen
im zeitlichen Verlauf (1995-2007)



Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

Obwohl sich die Sparquote der Arbeiter und Angestellten scheinbar parallel zur Gesamtsparquote entwickelt hat, sieht man in Schaubild 5, in der die Differenz der Sparquoten der einzelnen sozioökonomischen Gruppen zur Gesamtsparquote dargestellt wird, dass der Abstand zwischen der Sparquote der Arbeiter und Angestellten und der Gesamtsparquote über den betrachteten Zeitraum hinweg leicht zugenommen hat.

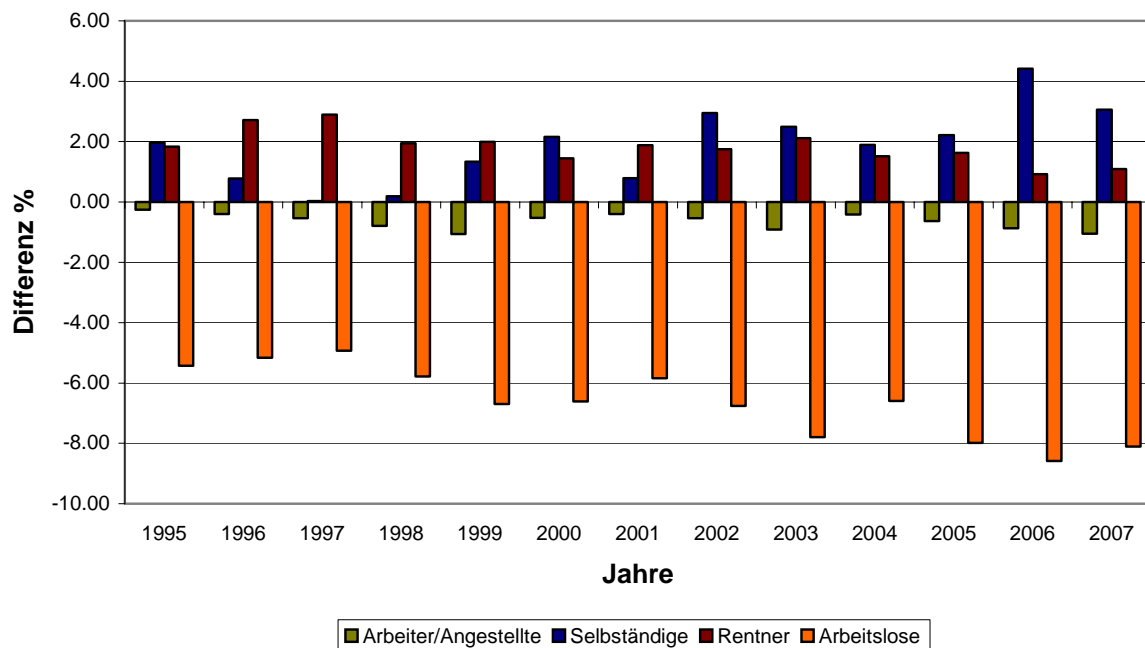
In diesem Zusammenhang auch eine Anmerkung zum Sparverhalten der Haushalte, deren Haushaltsvorstand im Öffentlichen Dienst beschäftigt ist. Zum einen verläuft die Sparquote der im Öffentlichen Dienst beschäftigten Haushaltsvorstände bis auf eine Ausnahme jedes Jahr oberhalb der Gesamtsparquote. Dies ist eher wenig überraschend. Interessanter jedoch ist die Tatsache, dass in den 1990er Jahren die Sparquote der Beschäftigten im Öffentlichen Dienst oft gegen die Entwicklung der Gesamtsparquote lief, während seit 2000 die beiden Sparquoten einen sehr ähnlichen Verlauf aufweisen.

Besonders auffällig ist die Entwicklung der Sparquote der Arbeitslosen, die bis auf ein paar wenige Anstiege kontinuierlich über den betrachteten Zeitraum gefallen ist. Außerdem ist sie gegen den allgemeinen Trend nach 2004 gefallen. Genauso auffallend ist auch die Sparquote der Selbständigen. Das Sparverhalten dieser Gruppe ist neben dem der Rentnerhaushalte und der Gruppe der im Öffentlichen Dienst beschäftigten Haushaltsvorstände, maßgeblich für den Anstieg der Gesamtsparquote ab dem Jahr 2004 verantwortlich.

Die Entwicklung der Sparquote der Rentnerhaushalte ist etwas schwieriger zu beschreiben. Diese Sparquote unterliegt ständigen Schwankungen mit Anstiegen und Abnahmen.

Schaubild 5

Differenz zwischen verschiedenen Sparquoten nach Erwerbsstatus und Gesamtsparquote im zeitlichen Verlauf (1995-2007)



Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

6. Entwicklung der Sparquoten nach Altersgruppen

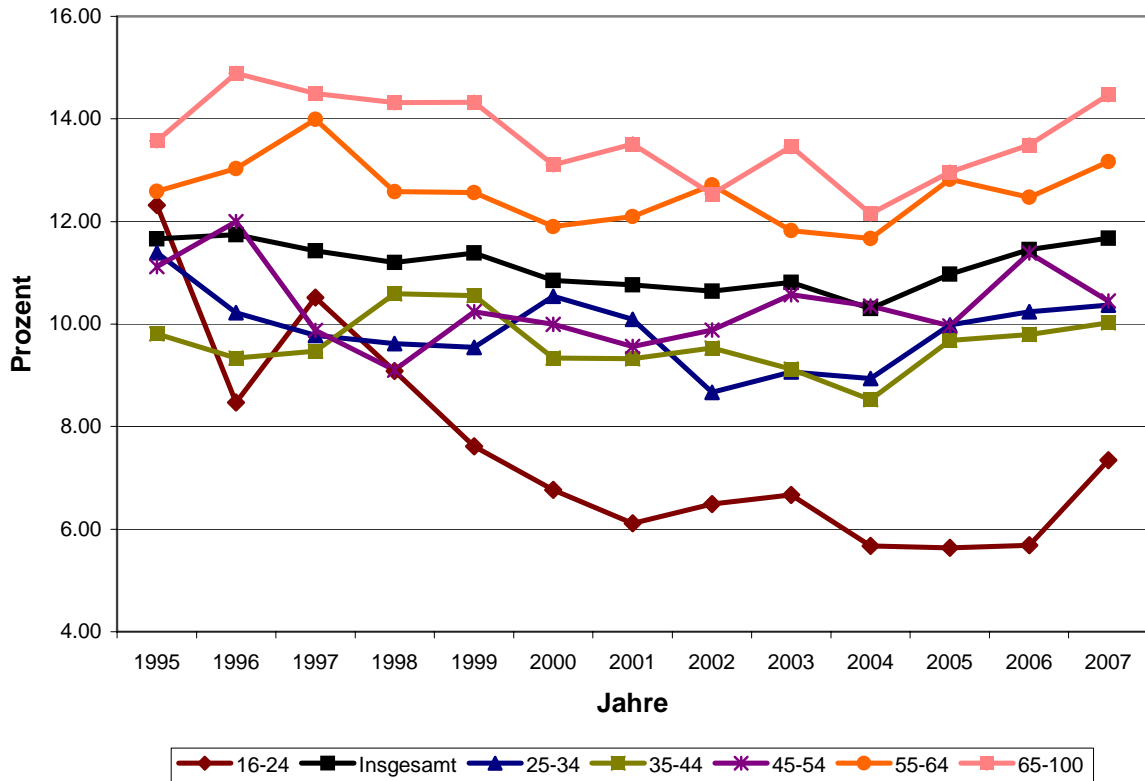
In diesem Abschnitt wird die Entwicklung der Haushaltssparquoten differenziert nach der Altersstruktur analysiert.⁶ Schaubild 6 verdeutlicht, dass kein einheitliches zeitliches Verlaufsmuster vorliegt. Alles in allem ist die Entwicklung der Sparquoten in den einzelnen Alterskategorien sehr unterschiedlich.

Es fällt auf, dass die Zeitreihen in Schaubild 6 den so oft in der Literatur gefundenen U-förmigen Alterseffekt nicht erkennen lassen. Diese U-Form ist nur in den Jahren 1995 und 1997 eindeutig ausgeprägt. Schaut man sich für diese beiden Jahre den Altersverlauf an, dann stellt man fest, dass zunächst die altersspezifische Sparquote monoton abfällt, bis sie dann bei der Alterskategorie der 35-44-Jährigen die niedrigste Sparquote erreicht. Danach steigt die altersspezifische Sparquote wieder monoton für die folgenden Altersklassen der 45-54, 55-64 und 65-100-Jährigen an. Dieses ist genau das Bild, das man im Allgemeinen so erwarten würde. In Schaubild 6 ist zu sehen, dass diese U-förmige Beziehung in den meisten Jahren nicht existiert, wie an den sich schneidenden Linien erkennbar ist. Als extrem kann man die Entwicklung der altersspezifischen Sparquote der 16-24-Jährigen bezeichnen, die sich von 1995 bis 2004 mehr als halbiert hat.

⁶ Siehe Tabelle A5 im Anhang.

Schaubild 6

SOEP-Sparquoten nach Altersklassen im zeitlichen Verlauf
(1995-2007)

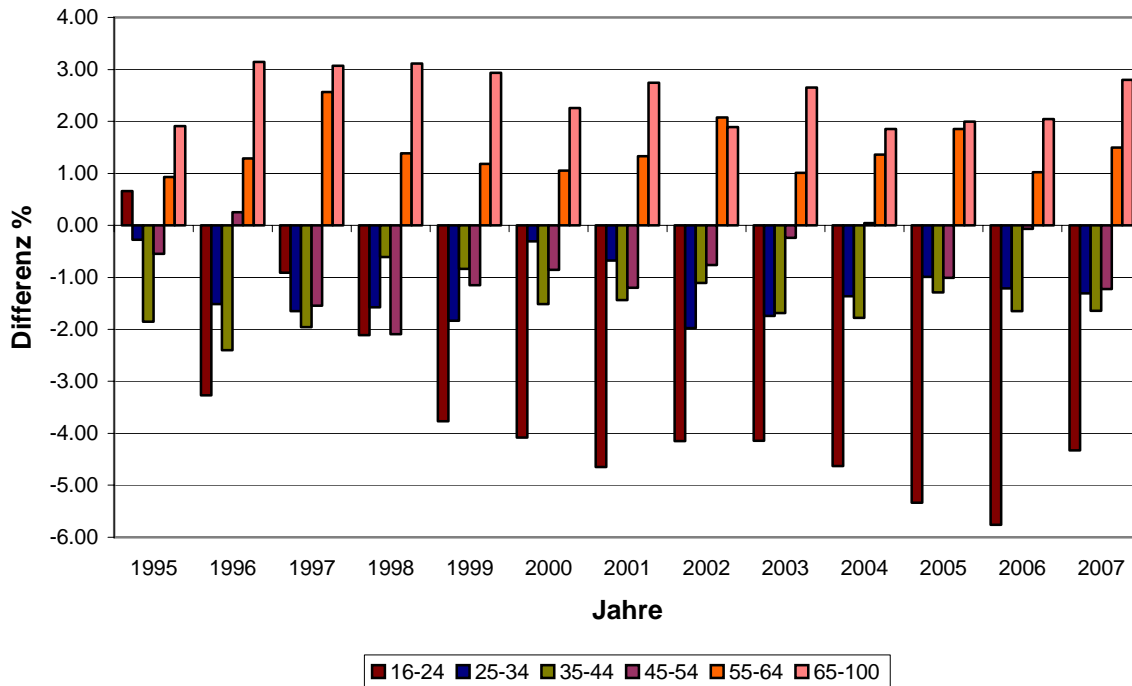


Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

In Schaubild 7 wird wiederum die Differenz zwischen den jeweiligen Sparquoten der einzelnen Alterskategorien und der Gesamtsparquote dargestellt. Die Entwicklung der Sparquote in zwei Alterskategorien ist auffallend: Zum einen wird diese Differenz für die Altersgruppe der 65-100-Jährigen über den betrachteten Zeitraum kleiner. Zum anderen nimmt diese Differenz für die Altersgruppe der 16-24-Jährigen zu.

Schaubild 7

Differenz zwischen Sparquoten nach Altersgruppen und Gesamtsparquote im Zeitraum 1995 bis 2007



Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

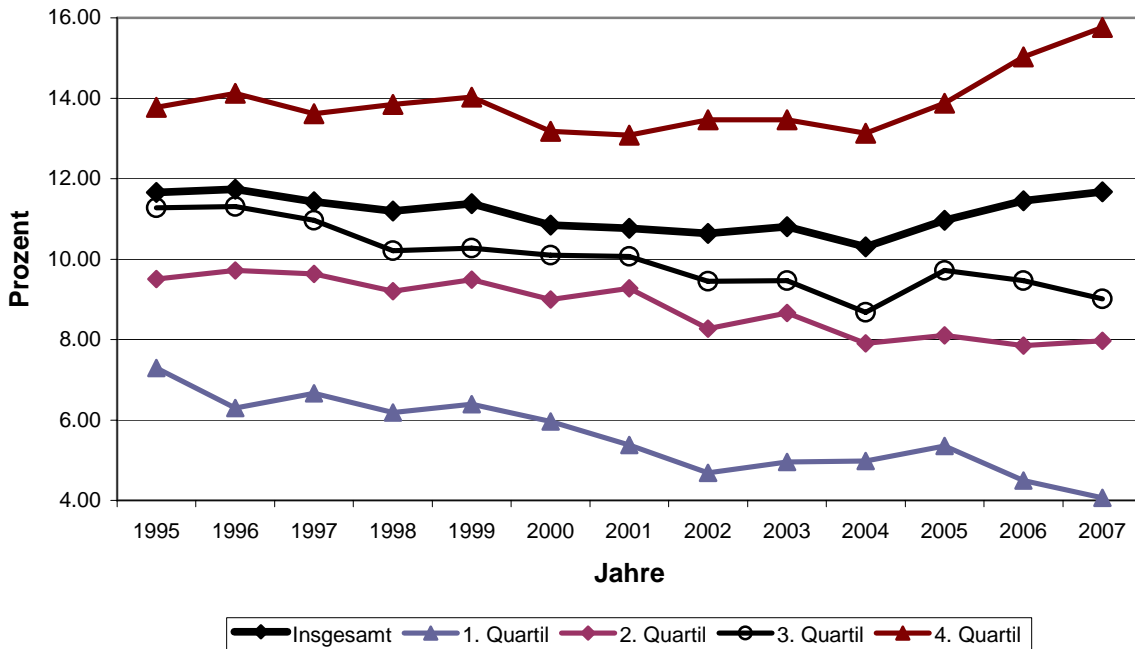
7. Entwicklung der Sparquoten nach Quartilen

Abschließend wird das Sparverhalten unterschiedlicher Einkommensgruppen untersucht. Hierfür werden Einkommensquartile gebildet.⁷ Schaubild 8 zeigt ein interessantes Bild: Während im Jahr 1995 die Differenz in der einkommensspezifischen Sparquote zwischen dem ersten Einkommensquartil und dem letzten bei 6.5 Prozentpunkten lag, beläuft sich dieser Abstand im Jahr 2007 auf 11.7 Prozentpunkte, (Tabelle 2). Schaubild 8 verdeutlicht, dass das Auseinanderdriften der Sparquoten zunächst ein eher schleicher Prozess war. Ab dem Jahr 2005 nimmt die Spreizung zwischen den Haushaltssparquoten im ersten und vierten Einkommensquartil dann aber rapide zu. Dies kommt daher, dass Haushalte im vierten Einkommensquartil deutlich mehr und Haushalte im ersten Einkommensquartil deutlich weniger sparen. Ebenso verhält es sich auch mit dem zweiten und dritten Einkommensquartil. Das Sparverhalten des zweiten und dritten Einkommensquartil verläuft allerdings viel homogener. Schaut man sich die beiden Kurven in Schaubild 8 an, so verlaufen sie ähnlich mit deutlich fallenden Sparquoten über den betrachteten Zeitraum.

⁷ Siehe Tabelle A6 im Anhang.

Schaubild 8

SOEP-Sparquoten nach Einkommensquartilen im zeitlichen Verlauf (1995-2007)



Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

Tabelle 2

Differenz der SOEP-Sparquoten zwischen dem ersten und vierten Einkommensquartil im Zeitraum 1995 bis 2007 (in Prozentpunkten)

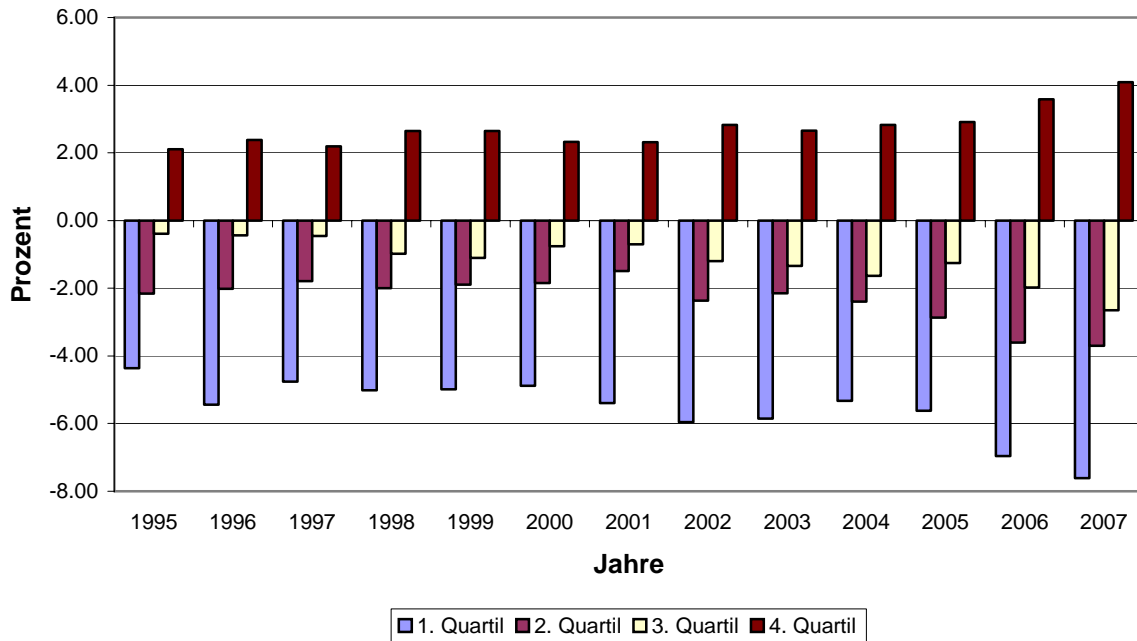
1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
6.5	7.8	7.0	7.7	7.6	7.2	7.7	8.8	8.5	8.2	8.5	10.5	11.7

Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

In Schaubild 9 werden die jährlichen Differenzen zwischen den Sparquoten der einzelnen Einkommensquartile zur Gesamtsparquote dargestellt. Durch diese grafische Darstellung wird auf anschauliche Weise deutlich, dass der beobachtete Anstieg in der Gesamtsparquote allein auf das Sparverhalten der Personen im obersten Einkommensquartil zurückzuführen ist. Nur die Sparquote des obersten Einkommensquartils liegt oberhalb der Gesamtsparquote. Die Sparquoten aller anderen Einkommensquartile liegen in allen Jahren unterhalb der Gesamtsparquote. Zudem ist auffällig, dass der Abstand zur Gesamtsparquote über den betrachteten Zeitraum langsam zunimmt, mit einer beschleunigten Zunahme nach dem Jahr 2005.

Schaubild 9

Differenz zwischen Sparquoten nach Einkommensquartilen
und Gesamtsparquote im Zeitraum 1995 und 2007



Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen

8. Fazit

Die vorangegangene Analyse weist eine Reihe interessanter Befunde auf. Auch wenn die SOEP-Sparquote im Beobachtungszeitraum etwas anders verläuft als die VGR-Sparquote, so weisen beide zuerst einen Rückgang und später eine Zunahme auf.

Da es im SOEP keine negativen Sparquoten gibt, wurde die Entwicklung des Anteils der Sparer im SOEP mit der Entwicklung der Sparquote verglichen. Dabei wurde gezeigt, dass die Entwicklung des prozentualen Anteils der Sparer nicht mit dem Anstieg oder Fall der Sparquoten einhergeht. Dies lässt darauf schließen, dass es andere Gründe gibt, die die Entwicklung der Sparquote bestimmen.

Die Analyse der Sparquoten differenziert nach dem Erwerbsstatus des Haushaltsvorstandes zeigt, dass sich die Sparquoten über die Jahre sehr unterschiedlich entwickelt haben. So ist die Sparquote der Arbeitslosen bis auf ein paar wenige Ausnahmen kontinuierlich über den betrachteten Zeitraum hinweg gefallen. In Kontrast hierzu hat die Sparquote der Selbständigen, der Rentner und der Haushalte mit einem im Öffentlichen Dienst beschäftigten Haushaltsvorstand tendenziell zugenommen. Sie haben den Anstieg der Gesamtsparquote ab 2004 maßgeblich zu verantworten.

Die differenzierte Betrachtung der Sparquoten nach Alterskategorien ist dagegen wenig aufschlussreich. Dies liegt daran, dass die Entwicklung der Sparquoten in den einzelnen Alterskategorien sehr unterschiedlich ist und auch kein einheitliches zeitliches Verlaufsmuster aufweist hat. Dies macht es schwierig, Aussagen über Alter und Sparen zu treffen. Insbesondere

wird keine U-förmige Relation zwischen Alter und Sparen gefunden. Einzig auffällig ist die Entwicklung der altersspezifischen Sparquote der 16-24-Jährigen, die sehr stark in dem betrachteten Zeitraum zurückgegangen ist.

Eine Analyse der Sparquoten für die verschiedenen Einkommensquartile zeigt, dass der beobachtete Anstieg in der Gesamtsparquote alleine auf das Sparverhalten der Haushalte im obersten Einkommensquartil zurückzuführen ist, während die Sparquoten der Haushalte in den anderen drei Einkommensquartilen tendenziell gefallen sind.

Insgesamt liefert die vorliegende Analyse interessante Einblicke in das Sparverhalten verschiedener sozioökonomischer Bevölkerungsgruppen im Verlauf der letzten 15 Jahre. Es wäre sicher noch aufschlussreich, weitere sozioökonomische Gruppen zu untersuchen, insbesondere das Sparverhalten in Ost- und Westdeutschland könnte getrennt betrachtet werden. Da aber die Analyse gezeigt hat, dass es viele verschiedene Effekte gibt, die die Sparquote auf unterschiedliche Weise beeinflussen, sollten im nächsten Schritt multivariate Verfahren der Längsschnittanalyse angewendet werden, damit man für all diese Effekte kontrollieren kann und somit klarere Aussagen treffen kann, warum die Gesamtsparquote in den letzten Jahren angestiegen ist.

Literatur:

Bartzsch, N. (2006), Precautionary saving and income uncertainty in Germany – new evidence from microdata, Discussion Paper Series 1: Economic Studies No. 44/2006, Deutsche Bundesbank

Börsch-Supan, A., Reil-Held, A. und Schunk, D. (2006), Das Sparverhalten deutscher Haushalte: Erste Erfahrungen mit der Riester-Rente, Diskussionspapier 114-2006, MEA – Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel

Börsch-Supan, A., Reil-Held, A. und D. Schunk, (2008), Saving incentives, old-age provision and displacement effects: Evidence from the recent German pension reform, Journal of Pension Economics and Finance, Vol. 7, No. 3, 295-319.

Corneo, G., Keese, M. und Schröder, C. (2007), Erhöht die Riester-Förderung die Sparneigung von Geringverdienern? Economics Working Papers 2007/30, Christian-Albrechts-University of Kiel, Department of Economics

Corneo, G., Keese, M. und Schröder, C. (2009), The Riester Scheme and Private Savings: An Empirical Analysis, in Schmollers Jahrbuch 129 (2)

Freyland, F. (2005), „Household Composition and Savings: An Empirical Analysis based on the German SOEP Data“, Diskussionspapier 88-2005, MEA - Mannheimer Forschungsinstitut Ökonomie und Demographischer Wandel

Klär, E. und Slacalek, J. (2006), Entwicklung der Sparquote in Deutschland – Hindernis für die Erholung der Konsumnachfrage, Wochenbericht Nr. 40/2006, DIW Berlin

Spieß, M. (2008), Gewichtung und Hochrechnung mit dem SOEP, SOEP, DIW Berlin

Statistisches Bundesamt (2009), VGR des Bundes - Inlandsproduktsberechnung. - Vierteljahresergebnisse - Fachserie 18 Reihe 1.2 - 2. Vierteljahr 2009, Wiesbaden

Anhang

Tabelle A1

Beschreibung, der in der Teilstichprobe verwendete Variablen (am Beispiel von Welle L) und Angaben zur Konstruktion der Teilstichprobe.

Variable	Beschreibung	Observationen, die aus der Teilstichprobe entfernt wurden
\$stell	Stellung zum Haushaltsvorstand, Bezugsperson	Alle Personen, die nicht als Haushaltsvorstand geführt werden.
Hinc\$\$	Haushaltsnettoeinkommen (Frage: „Wenn man mal alles zusammennimmt: Wie hoch ist das monatliche Haushaltseinkommen aller Haushaltsmitglieder heute ? Bitte geben Sie den monatlichen Netto-Betrag an, also nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben. Regelmäßige Zahlungen, wie Wohngeld, Kindergeld, BAföG, Unterhaltszahlungen usw., rechnen Sie bitte dazu! Falls nicht genau bekannt: Bitte schätzen Sie den monatlichen Betrag.“)	Observationen mit negativem Einkommen, ungültigen oder keinen Angaben
lh5101	Ob etwas gespart wird (Frage: „Bleibt Ihnen in der Regel monatlich ein gewisser Betrag übrig, den Sie sparen oder zurücklegen können, etwa für größere Anschaffungen, für Notlagen oder zur Vermögensbildung?“)	keine Antwort, trifft nicht zu
lh51012	Sparbetrag (Frage: „Wenn ja, welcher Betrag etwa?“)	keine Antwort, trifft nicht zu
lp4301	Arbeiter	Personen, die zu mehr als einer Kategorie beim Erwerbsstatus gehören (z.B. arbeitslos und Rentner)
lp4302	Selbständig	
lp4303	Training	
lp4304	Angestellter	
lp4305	Öffentlicher Dienst	
stib95	Rentner (Erwerbsstatus)	
lfs95	Arbeitslos (Labour Force Status)	
lp10002	Alter (Geburtsjahr)	
\$hhrf	Hochrechnungsfaktor (Wellen 1995-2001)	
\$hhrfall	Hochrechnungsfaktor alle Samples (Wellen 2002-2007)	

Tabelle A2**Anzahl der verwendeten Observationen in jeder Welle nach Bereinigung**

	Observationen der gültigen Teilstichprobe
1995	6462
1996	6417
1997	6411
1998	7070
1999	6880
2000	11927
2001	10905
2002	11552
2003	10976
2004	10834
2005	10517
2006	11410
2007	10805
Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen	

Tabelle A3**Prozentuale Anteile verschiedener Gruppen nach Erwerbsstatus im Zeitraum 1995-2007**

Erwerbsstatus (gewichtet)	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Arbeiter und Angestellte	44.7	44.5	42.4	42.1	43.9	44.1	43.9	43.5	42.0	40.8	41.5	41.3	43.2
Selbständige	5.5	5.7	5.9	6.0	6.7	6.1	6.4	5.7	6.3	7.0	6.8	7.4	7.0
Auszubildende	0.8	0.7	0.9	1.0	1.2	1.0	1.2	1.1	1.0	1.2	1.5	1.2	0.8
Rentner	30.7	30.6	32.1	32.4	32.5	32.2	32.0	32.1	31.6	31.8	31.2	31.0	30.7
Beschäftigte im Öffentlichen Dienst	5.2	4.7	5.2	5.2	4.7	4.9	4.7	4.7	5.1	4.9	5.0	5.0	5.4
Arbeitslose	6.4	6.9	7.2	6.9	5.3	5.1	5.1	5.7	6.4	6.6	6.6	6.3	5.5
Keine Zuordnung	6.7	7.0	6.2	6.4	5.7	6.7	6.6	7.3	7.7	7.7	7.4	7.7	7.5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Quelle: SOEP; eigene Berechnungen													

Tabelle A4

Gewichtete Durchschnittswerte der Sparquote nach Erwerbsstatus im zeitlichen Verlauf (1995-2007)

Sparquote	Welle												
Erwerbsstatus	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Insgesamt	11.66	11.74	11.43	11.20	11.38	10.85	10.76	10.64	10.81	10.30	10.97	11.45	11.67
Observationen	6462	6417	6411	7070	6880	11927	10905	11552	10976	10834	10517	11410	10805
Arbeiter/Angestellte	11.40	11.35	10.89	10.41	10.32	10.32	10.36	10.11	9.90	9.88	10.34	10.57	10.62
Observationen	3379	3267	3182	3399	3434	5706	5204	5365	5007	4851	4654	4930	4798
Selbständige	13.63	12.52	11.46	11.39	12.71	13.00	11.56	13.59	13.30	12.19	13.19	15.86	14.73
Observationen	354	372	371	419	432	747	680	833	746	796	744	825	761
Auszubildende	7.11	6.72	3.78	7.47	6.48	5.41	3.55	2.56	3.45	6.99	9.61	4.74	8.00
Observationen	56	58	71	77	80	108	113	97	101	104	111	93	70
Rentner	13.50	14.45	14.32	13.14	13.37	12.29	12.65	12.39	12.92	11.82	12.60	12.37	12.77
Observationen	1469	1506	1568	1799	1769	3306	3103	3158	3101	3088	3048	3469	3296
Arbeitslose	6.24	6.58	6.50	5.42	4.69	4.24	4.93	3.88	3.01	3.72	2.98	2.87	3.56
Observationen	477	484	490	544	403	677	604	614	650	668	649	709	550
Beschäftigte im Öffentlicher Dienst	11.39	12.07	12.19	15.27	14.46	11.87	11.48	11.12	11.83	10.79	11.81	12.86	12.16
Observationen	269	252	276	309	295	557	495	672	583	557	540	564	543
Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen													

Tabelle A5

Gewichtete Durchschnittswerte der Sparquote nach Altersklassen im zeitlichen Verlauf (1995-2007)

Sparquote	Welle												
Alter	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Insgesamt	11.66	11.74	11.43	11.20	11.38	10.85	10.76	10.64	10.81	10.30	10.97	11.45	11.67
Observationen	6462	6417	6411	7070	6880	11927	10905	11552	10976	10834	10517	11410	10805
16-24	12.32	8.47	10.52	9.08	7.61	6.77	6.11	6.49	6.67	5.67	5.63	5.69	7.34
Observationen	266	245	221	268	272	434	384	359	364	368	376	367	344
25-34	11.39	10.22	9.78	9.62	9.55	10.54	10.09	8.66	9.07	8.94	9.98	10.24	10.37
Observationen	1534	1529	1496	1514	1421	2099	1781	1650	1547	1484	1429	1481	1366
35-44	9.81	9.34	9.47	10.59	10.55	9.33	9.33	9.53	9.12	8.52	9.68	9.80	10.03
Observationen	1350	1336	1361	1544	1531	2740	2545	2654	2461	2358	2243	2367	2197
45-54	11.12	12.00	9.88	9.10	10.24	9.99	9.56	9.88	10.57	10.35	9.96	11.39	10.45
Observationen	1114	1099	1089	1193	1156	2106	1971	2335	2174	2144	2091	2258	2177
55-64	12.59	13.03	13.99	12.58	12.57	11.90	12.09	12.71	11.82	11.67	12.82	12.47	13.17
Observationen	1118	1126	1119	1249	1219	2115	1879	2067	1898	1860	1751	1857	1749
65-100	13.57	14.89	14.50	14.31	14.32	13.11	13.51	12.53	13.46	12.15	12.96	13.49	14.47
Observationen	1080	1082	1125	1302	1281	2433	2345	2487	2532	2620	2627	3080	2972
Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen													

Tabelle A6

Gewichtete Durchschnittswerte der Sparquote nach Einkommensquartile im zeitlichen Verlauf (1995-2007)

Sparquote	Welle												
Quartile	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Insgesamt	11.66	11.74	11.43	11.20	11.38	10.85	10.76	10.64	10.81	10.30	10.97	11.45	11.67
Observationen	6462	6417	6411	7070	6880	11927	10905	11552	10976	10834	10517	11410	10805
1. Quartil	7.30	6.30	6.67	6.18	6.39	5.96	5.37	4.68	4.95	4.98	5.35	4.49	4.06
Observationen	1208	1206	1202	1302	1296	2342	2100	2043	2043	2028	2055	2255	2090
2. Quartil	9.50	9.72	9.63	9.20	9.48	9.00	9.27	8.27	8.66	7.91	8.10	7.85	7.97
Observationen	1609	1563	1568	1765	1691	2897	2693	2540	2481	2415	2392	2835	2622
3. Quartil	11.28	11.31	10.97	10.21	10.28	10.10	10.07	9.44	9.47	8.67	9.72	9.47	9.01
Observationen	1932	1913	1902	2077	2087	3536	3179	2942	3171	3028	2874	3140	3209
4. Quartil	13.77	14.12	13.62	13.85	14.03	13.17	13.08	13.46	13.46	13.13	13.88	15.03	15.76
Observationen	1713	1735	1739	1926	1806	3152	2933	4027	3281	3363	3196	3180	2884
Quelle: SOEP; Eigene Berechnungen													

Publisher: Hans-Böckler-Stiftung, Hans-Böckler-Str. 39, 40476 Düsseldorf, Germany

Phone: +49-211-7778-331, IMK@boeckler.de, <http://www.imk-boeckler.de>

IMK Working Paper is an online publication series available at:

<http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xls/31939.html>

ISSN: 1861-2199

The views expressed in this paper do not necessarily reflect those of the IMK or the Hans-Böckler-Foundation.

All rights reserved. Reproduction for educational and non-commercial purposes is permitted provided that the source is acknowledged.

Hans **Böckler**
Stiftung 

Fakten für eine faire Arbeitswelt.
